

7
Leutwil, 18. Jan. 1918.

Ull.
Lieber Karl,

Also, in 8 Tagen, am 27. wollen wir forschen. Wie wollen wirs dann halten mit dem Bleiben bis Montag? Willst Du bei uns? Soll ich bei Euch bleiben? Mir ist gleich recht. Auf jeden Fall freue ich mich auf den Römerbrief, & überhaupt aufs Wiedersehen.

Hier folgen zwei Stimmen, die heute ankamen, gefreutere als Werules zwischenruf, über den wir natürlich uns nicht aufregen wollen, selbst wenn er gedruckt erscheint. Die Hauptsache ist, dass das Büchlein wirklich gekauft zu werden scheint. Hast Du eigentl. irgend ein "Beweistum" dafür, dass Büchlein für den Fall, dass das Buch geht, uns etwas ausrichtet? Das wäre allerdings eine gute Sache. Ich habe sogar einige Hoffnung, dass einige interessierte Leute hier in der Gemeinde & aus der Umgebung den Ankauf wagen.

Ich bin nun auch aufgefordert, ein Paar aus hohen & allerhöchsten Kreisen zu trauen & zwar dazu noch in Basel; Fr.

Böninger, der du ja auch kennst, & deren Vater große
chemische Kriegsgewinne macht. Was wird das
werden? Ich habe von Zürich her eher furchterliche
Eindrücke vom jetzigen Kriegsgeschäftsbetrieb, nicht
gerade aus Rudis Geschäft, aber von einem jungen
Besuch bei einem andern Freund, bei dem ich
eine halbe Stunde im Bureau warten & alle
Telefongespräche mit x Juden & die ganze ent-
schliche Hast der Schreibmaschinen häßlich, das
Klappen & Gehen & Kommen oben & unten
& links & rechts mit überleben konnte. Die
Welt sieht sich einstweilen noch fest um
ihre eigene Ase. Aber verdient wird dabei. Was
wollen wir da hineinrufen?

Mein Bruder, der Pädagoge, hat uns
besucht & sich in respektvoller Beobachtung
unseres Tuns & Redens gehalten. Ich habe ihm
mit allem Eifer meine Sagenworte an die
Lehrerinnen vorgelesen & hätte gern sein Ein-
verständnis darin gehabt, dass, wenn man
sich schon einmal auf die Bibel einlässt,
es in unserer Weise geschehen müsse. Aber
ich glaube, er wollte es nicht recht zugeben,
sondern wie Dir seinerzeit Dein Vetter.

Der junge Herr. Rutter übernachtete
einmal hier! Mit ihm habe ich mich sehr
wohl verstanden. Er ist Pfarverweser in

Aussicht d erledigt "Fälle", besucht Kranke
d Sterbende, traut d beerdigt, aber halt lä,
wenn mans so macht, wie er, aus diesem
feinen, geduldigen, rusten d stets wahr-
haftigen feiste heraus, der dem Himmelreich
auch im Kleinen Treue halten möchte,
dann ist sicher nicht musout. Er hat
viel erzählt, d ich wollte, du könntest ihn
auch einmal hören. Man kann auch so
machen.

Auch Theo Pestalozzi kam kürzlich von
Sarau her für zwei, drei Stunden, d auch
ihm liessen wir einfach erzählen. Er tut
sehr fern. Er liest s. Sarauerbuben d maiho
Rustpredigten vor d lässt sie wohlüberlegte
Aufsätzelein machen d hat offenbar besten
Erfolg.

Hier gehts so la la. Der Predigtbesuch
ist natürl. Auch nicht glänzend, erst
recht mager (ca 8-10) der Besuch m. 4 wöchentl.
Bibelstunde. Die Unterweiser selber un-
erweckt, obwohl ich ihnen lange Belehrungen
gebe über "die Zeiten fottes". In der Gemeinde
wieder allerlei Anstände in feldsachen. Wie
wirds meiner projektieren d dringend er-
wünschten Bezahlungserhöhung gehen? ("uns
git an niemeds kaini"). Seltsamer - oder auch

wieder rührend-begreiflicherweise werden Stimmen
laut, die mich allein Erster in die Steuer-
Kommission wählen möchten & sich davon wer
wem was versprechen. Es wird aber hoffentl.
nichts daraus, denn was sollte ich „Richter oder
Schlichter“ sein in dieser trüben Sache? Hier,
was meinst Du?

Kürzlich kam nun eine offizielle
Anfrage der Kirchspflege Aussersihl, die
mich allein Erster vor die Möglichkeit
stellt 7. Pfarrer in Aussersihl zu werden, der
hauptstücklich also die Jugendpflege zu versehen
hätte. Muss ich mirs nun doch überlegen?
Manchmal fühle ich mich nicht sehr stark
innerlich an Leutwil gebunden.

Ich muss noch an die Predigt denken.
Ps. 127 1. 2. Du hast Kistler zur Verhehlung.
Red ihm die Kadettensache aus. Es ist schade
um die innere & äußere Kraft, die solch ein
seltsamer Wortsatz verzehrt. Es legt sich doch
wahrhaftig Hörner & Hörner genug auf einen;
man weiß manchmal nicht, wie die
Fruchtlosigkeit, die scheinbare, alles Pfarrer-
tums ausschalten & verantworten. Wozu sind
wir da? Und sind wir nicht nutzlose
Knechte? Wir sind in keiner Verbunden-
heit hier allen. Eduard & Marguerite